

UND WAS HAT DAS MIT MIR ZU TUN?

ZEITEN BLICKE



LERNEN ERINNERN HANDELN >>> ICH



LERNEN VOR ORT

Görlitz/Zgorzelez

Historische Bildung



KRIEGSGEFANGENENLAGER

ZWANGSARBEIT

ERINNERUNG, BILDUNG UND KULTUR

Bei Görlitz ...

... gab es zwischen 1939 und 1945 ein deutsches Lager für etwa 120.000 Kriegsgefangene – das Stalag VIII A. Es befand sich in der damaligen Provinz Niederschlesien, heute am Rande von Zgorzelec in Polen. Das Lager diente ab 1939 zunächst der Unterbringung polnischer Kriegsgefangener. Später wurden hier Kriegsgefangene aus zahlreichen Ländern, darunter Frankreich, Großbritannien, Belgien, Jugoslawien, der Sowjetunion und Italien, inhaftiert. Die Kriegsgefangenen mussten für das NS-Regime Zwangsarbeit leisten.

Nach dem Krieg wurde das Gelände zunächst für verschiedene Zwecke genutzt und geriet schließlich in Vergessenheit. Heute erinnert hier ein internationales Begegnungszentrum und verschiedene Gedenkorte an die Geschichte des Stalag VIII A.



120.000 KRIEGSGEFANGENE SOLDATEN

Bereits nach dem Überfall auf Polen im September 1939 entstand in Görlitz ein sog. Durchgangslager *Dulag* für polnische Soldaten. Die mehr als 8.000 Gefangenen mussten im extrem harten Winter 1939/40 das eigentliche Kriegsgefangenenlager aufbauen. Im Juli 1940 wurde der Betrieb des *Dulags* aufgelöst.

Ab 1940 wurden hauptsächlich belgische und französische Soldaten im Görlitzer *Stalag VIII A* inhaftiert. Im weiteren Kriegsverlauf war das Lager zusätzlich Unterbringungsort für Soldaten verschiedener Nationen – Serben, Briten und Amerikaner. Zeitweise war die Zahl der Kriegsgefangenen in den Baracken des Lagers doppelt so hoch als eigentlich vorgesehen. Die sowjetischen Soldaten wurden in einem abgesonderten Bereich des Lagers untergebracht, der von doppeltem Stacheldraht umzäunt war. Jeglicher Kontakt zu den westlichen Häftlingen wurde unterbunden. Über 80% der im Lager registrierten Gefangenen waren in verschiedenen Außenlagern in der gesamten Region untergebracht. Sie wurden Arbeitskommandos zugeteilt und mussten in deutschen Betrieben verschiedener Art, z. B. in der Waggon- und Maschinenbau AG Görlitz (WUMAG), aber auch – entgegen der Genfer Konvention – in der Rüstungsindustrie arbeiten.

Die Evakuierung der Gefangenen in Richtung Westen begann im Januar 1945 bei extremer Kälte. Als die sowjetischen Truppen das Lager am 8. Mai erreichten, war es nahezu leer. Nach dem Krieg befand sich das Lager auf polnischer Seite. Innerhalb weniger Jahre wurden die Baracken des *Stalag VIII A* demontiert. Wild gewachsene Bäume und Sträucher auf dem Gelände ließen die Existenz dieses Lagers auf beiden Seiten der Neiße fast in Vergessenheit geraten.

TIEFER BLICKEN

Gedenkplätze – Stalag VII A





HINTERGRUND: KRIEGSGEFANGENENLAGER

Mit Beginn des Zweiten Weltkriegs 1939 richtete das Deutsche Reich systematisch Kriegsgefangenenlager ein, um die zunehmende Zahl an Gefangenen aus den besetzten Ländern unterzubringen. Diese Lager waren integraler Bestandteil der deutschen Kriegsführung und wurden als organisiertes System unter der Aufsicht der Wehrmacht geführt. Neben der Unterbringung der Gefangenen diente das Lagersystem der nationalsozialistischen Kriegswirtschaft. Die Lager wurden strategisch über das gesamte Deutsche Reich verteilt, oft in der Nähe von Industriestandorten oder landwirtschaftlichen Betrieben. Kriegsgefangene mussten Zwangsarbeit in der Landwirtschaft, im Straßenbau, in Fabriken oder in Bergwerken leisten, insbesondere nach dem ab 1942 spürbar gewordenen Arbeitskräftemangel.

Obwohl die Behandlung von Kriegsgefangenen für kriegführende Staaten durch die Genfer Konvention von 1929 geregelt war, um einen gewissen Schutz der Gefangenen zu gewährleisten, wurden diese Vorschriften in der Realität häufig missachtet oder gezielt umgangen. Während westliche Gefangene oft besser behandelt wurden, litten osteuropäische Gefangene besonders stark.

Vor allem die sowjetischen Kriegsgefangenen litten unter menschenunwürdigen Bedingungen und hoher Sterblichkeit, da sie von der NS-Propaganda als „Untermenschen“ diskriminiert und schlechter behandelt wurden.

Die Lager wurden in verschiedene Kategorien unterteilt:

- Stalags (Stammlager) für einfache Soldaten und Unteroffiziere,
- Oflags (Offizierslager) für Offiziere,
- Dulags (Durchgangslager), die als Zwischenstation für die Verteilung dienten,
- Arbeitskommandos, wo Kriegsgefangene Zwangsarbeit leisteten.

MUSIK - QUELLE DER HOFFNUNG

Trotz der schwierigen Bedingungen im Lager fanden die Kriegsgefangenen Wege, ihre Kultur zu bewahren. **Olivier Messiaen** (1908–1992), ein französischer Komponist, Organist, und Musikpädagoge, wurde im Juni 1940 als Soldat der französischen Armee von deutschen Truppen gefangen genommen und ins *Stalag VIII A* gebracht. Heute zählt er zu den bedeutendsten Musikschaaffenden des 20. Jahrhunderts.

Olivier Messiaen gehörte als Franzose zu den privilegierten Gefangenen, die weitestgehend nach den Regeln der Genfer Konvention behandelt wurden. Das beinhaltete auch das Recht der Religionsausübung sowie die Möglichkeit der musischen Betätigung. Er erhielt Notenpapier und ein Klavier durch die Unterstützung eines deutschen Unteroffiziers aus Görlitz, der aufgrund seiner Französischkenntnisse als Dolmetscher eingesetzt wurde. Trotz der widrigen Bedingungen im Lager schuf Messiaen dort eines seiner bedeutendsten Werke, das „Quartett auf das Ende der Zeit“. Das Werk wurde unter primitiven Bedingungen komponiert und geprobt. Die ungewöhnliche Besetzung ergab sich aus den verfügbaren Instrumenten. Im Lager traf Messiaen auf drei talentierte Musiker, je einem Klarinettenisten, Violinisten und Cellisten. Die Uraufführung fand am 15. Januar 1941 vor etwa 400 Gefangenen und

Wachleuten in der Theaterbaracke des Lagers statt. Die Instrumente waren in schlechtem Zustand, und dennoch wurde das Konzert zu einem ergreifenden Moment der Hoffnung und Menschlichkeit.

Messiaen sprach nach dem Krieg kaum über seine Erfahrungen im *Stalag VIII A*, doch das Gefühl der Vergänglichkeit und des Leidens, das er dort empfand, blieb in seinen späteren Werken und in seiner Haltung zum Leben und zur Musik präsent.



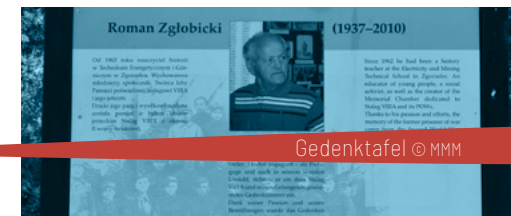
Olivier Messiaen 1930

WER WAR ROMAN ZGŁOBICKI?

1967 wurde das Technikum in Zgorzelec, an dem Roman Zgłobicki (1937–2010) als Geschichtslehrer tätig war, mit der Pflege eines Friedhofs für sowjetische Kriegsgefangene betraut. Auf dem mit Bäumen und Sträuchern überwucherten Gelände erinnerten lediglich ein paar Betonfundamente und ein Gedenkstein mit Tafeln in polnischer und französischer Sprache an die Kriegsgefangenen. Hinweise auf die Existenz eines Lagers fehlten, ebenso wie detaillierte Informationen zu diesem Ort.

Zgłobicki gründete daraufhin eine historische Arbeitsgemeinschaft mit Schülern, um Materialien über das Lager zu sammeln. Er recherchierte eigenständig und setzte sich leidenschaftlich dafür ein, die Geschichte des Stalags zu bewahren. Mit Hilfe von Zeitzeugen rekonstruierte Zgłobicki die Geschichte des Lagers und gewann Einblicke in den Alltag der Gefangenen, ihre kulturellen Aktivitäten und die unmenschliche Behandlung, die sie je nach Nationalität erfuhren. In den 1970er Jahren besuchten zahlreiche ehemalige französische und belgische Kriegsgefangenen Zgorzelec und es entstand die Idee, ein Denkmal zu errichten. 1976 wurde das Denkmal feierlich eingeweiht und 1994 um eine Tafel in polnischer und französischer Sprache erweitert: *„Stalag VIII A, 1939–1945. Durch dieses Lager gingen, in ihm lebten und litten zehntausende Kriegsgefangene.“*

Das 1995 erschienene Buch, das Roman Zgłobicki auf Basis seiner Recherchen verfasst hatte, ist bis heute die wichtigste Informationsquelle. Zudem trug er mit dazu bei, dass am 15. Januar 2015 das Europäische Zentrum Erinnerung Bildung Kultur MEETINGPOINT MUSIC MESSIAEN eröffnet werden konnte. Seit 2022 erinnert eine Gedenktafel an diesen einzigartigen Mann, an den Geschichtslehrer Roman Zgłobicki aus Zgorzelec.



Gedenktafel © MMM



EINST VISION - VIEL ENGAGEMENT - HEUTE REALITÄT

Albrecht Goetze (1942-2015), Regisseur, Musikliebhaber und ab 2002 Theaterpädagoge in Görlitz, hatte die Vision eines deutsch-polnischen Zentrums. 2015 wurde diese Vision Wirklichkeit: *Das Europäische Zentrum Erinnerung, Bildung, Kultur* wurde eröffnet. Alles begann mit Messiaen, dem französischen Komponisten, der 1940/41 im *Stalag VIII A* sein „Quartett auf das Ende der Zeit“ komponierte. Albrecht Goetze, tief beeindruckt von Messiaens Werk und der Geschichte des Komponisten, fand auf polnischer Seite zwei Weggefährten, die seine Vision teilten. Zusammen mit dem Geschichtslehrer Roman Zgłobicki organisierte er die erste grenzüberschreitende Jugendbegegnung. Und dank des Engagements von Kazimierz Janik, dem Vorsitzenden der Gemeinde Zgorzelec, der die Bedeutung des Gedenkens und der Vermittlung der Geschichte erkannte, konnte der Grundstein für den Bau des Zentrums gelegt werden. In deutsch-polnischer Zusammenarbeit ist es gelungen, Geschichte, Musik und Bildung in einer internationalen Begegnungs- und Bildungsstätte zu vereinen. Das Zentrum dient heute als Ort der Auseinandersetzung mit der Geschichte und als Plattform für den Dialog über Frieden, Kultur und Menschlichkeit. 2022 benannte sich der von Albrecht Goetze gegründete Verein in Görlitz in Meetingpoint Memory Messiaen e. V. um, um die Bedeutung von Erinnerung, Gedenken und historisch-politischer Bildung für kommende Generationen zu unterstreichen. Goetzes Vision und das Engagement vieler Menschen auf beiden Seiten der Neiße waren entscheidend dafür, dass auf dem ehemaligen Gelände des *Stalag VIII A* in Zgorzelec ein modernes Gebäude entstand, das sich zu einer lebendigen Stätte der Begegnung, des Gedenkens und der Bildungsarbeit entwickelt.

BARACKE TYP RLM 501

Die Baracke Typ RLM 501 war eine standardisierte, transportable Unterkunft, die während des Zweiten Weltkriegs nach Vorgaben des Reichsluftfahrtministeriums (RLM) ursprünglich für militärische Zwecke entwickelt wurde. Diese Baracken waren modular aufgebaut, sodass sie schnell vor Ort montiert werden konnten. Die Region Görlitz war im Zweiten Weltkrieg das Zentrum für die Herstellung von militärischen Baracken. Das Unternehmen *Christoph & Unmack* aus Niesky spielte eine zentrale Rolle in der Bauwirtschaft der Nationalsozialisten, insbesondere bei der Produktion von Baracken dieses Bautyps für Konzentrations- und Kriegsgefangenenlager.

Nach dem Krieg wurden viele Baracken abgerissen oder für andere Zwecke genutzt. Eine solche Baracke vom Typ RLM 501 stand seit dem Zweiten Weltkrieg in der Görlitzer Innenstadt. Als sie aufgrund von Baumaßnahmen abgerissen werden sollte, fanden sich wiederum engagierte Menschen und Initiativen aus Deutschland und Polen, um diese aufgrund ihres historischen Wertes zu erhalten. Der Rückbau erfolgte 2021 nach detaillierten wissenschaftlichen Untersuchungen von polnischen Spezialisten und mithilfe erforderlicher Spendenaktionen. Ein nächster Schritt ist die Sanierung und der Wiederaufbau auf dem Gelände der Gedenkstätte *Stalag VIII A* in Zgorzelec, Polen. Dort soll die Baracke für zukünftige Ausstellungsvorhaben genutzt werden und als Workshopraum für die Bildungsarbeit dienen.

TIEFER BLICKEN
Baracke Typ RLM 501





TIEFER BLICKEN

MMM Younion

<https://mmm-younion.eu/>



Führung © MMM

WEITERE PROJEKTE UND BILDUNGSANGEBOTE

Younion: Jedes Jahr kommen junge Menschen aus verschiedenen Ländern zusammen, um das ehemalige Lagergelände zu pflegen, an archäologischen Ausgrabungen teilzunehmen und sich kreativ mit der Geschichte des Lagers auseinanderzusetzen.

Internationale Messiaen-Tage: Jedes Jahr zum 15. Januar organisiert der Verein in Görlitz ein Festival der zeitgenössischen Musik. Höhepunkt ist Messiaens Quartett, das u. a. von renommierten Orchestern aufgeführt wird.

Ausstellungen: Im Innen- und Außenbereich der Begegnungs- und Bildungsstätte in Zgorzelec stehen den Besucher*innen verschiedene Ausstellungen zur Verfügung u. a. über das *Stalag VIII A*, über Roman Zgłobicki, zur Geschichte von Görlitz-Zgorzelec, über Zwangsarbeit in Görlitz, aber auch über den Warschauer Aufstand.

Bildungsarbeit mit Jugendlichen und Multiplikator*innen: Neben verschiedenen Führungsformaten wird ein breites Bildungsprogramm im schulischen und im außerschulischen Kontext angeboten.

DPJW-Zentralstelle: Seit 2014 ist der Verein in Görlitz Zentralstelle des *Deutsch-Polnischen Jugendwerks (DPJW)*, dessen Aufgabe darin besteht, Einrichtungen und Vereine darin zu unterstützen, deutsch-polnische Jugendprojekte zu unterstützen. Ein Ziel dabei ist, dass möglichst viele Schüler*innen und Vertreter*innen außerschulischer Einrichtungen aus der Region mit dem Ort des ehemaligen *Stalag VIII A* und seiner Geschichte bekannt zu machen.

LERNEN VOR ORT Görlitz/Zgorzelec

HANDELN

Das Sächsische Kultusministerium unterstützt Klassenfahrten zu Gedenkstätten im Freistaat Sachsen, darunter auch zur Gedenkstätte *Stalag VIII A*.



Mehr Informationen dazu bei der Landesserviceestelle „Lernorte des Erinnerns und Gedenkens“ (LSS).



Wir danken ...

unseren Kooperationspartner*innen bei der Organisation einer Bildungsreise für Multiplikator*innen zum lokalen Lernort Görlitz/Zgorzelec.



Meetingpoint-Memory-Messiaen.
Verein für Erinnerung,
Bildung und Kultur



Alexandra Grochowski, Geschäftsleitung
Mateusz Kowalinski, PR & Gedenkstättenpädagogik
Johannes Bent, Gedenkstättenarbeit

Impressum

Herausgeberin: Brücke|Most-Stiftung, Reinhold-Becker-Straße 5, D-01277 Dresden

Redaktion: Beatrice Pätzold (BMST)

Gestaltung: Manuela Vock, blao-gestaltungsraum.de



Diese Maßnahme wird mitfinanziert mit Steuermitteln auf Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes.



Gefördert durch

STAATSMINISTERIUM FÜR SOZIALES
UND GESELLSCHAFTLICHEN
ZUSAMMENHALT



UND WAS HAT DAS MIT MIR ZU TUN?